

„Bioökonomie – Chance oder Risiko für die Sägeindustrie?“

Agenda:

- **Der DSH** – Kurzvorstellung
- **Leitbegriff** „Bioökonomie“: (guter) alter Wein in neuen Schläuchen?
- **Risiken**: Haben wir genug Holz für einen neuen Boom?
- Welche **Chancen** haben die Säger in dem Spiel?
- Fazit und **Forderungen** ...

Rahmenbedingungen: Unsere Branche im Spannungsfeld ...



Künftige Interessenvertretung auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene



→ Zusammenführung: **VDS** (ca. 160 Mitglieder) , **BSHD** (ca. 50 Mitglieder) und **VHK Bayern** (ca. 400 Mitglieder)



European Organisation of the Sawmill Industry aisbl

→ Künftig: „Arbeitsgemeinschaft“ der **nationalen Sägerverbände** (Brüssel)



→ Konzentrierte Rohstoffpolitik:
Papier/Zellstoff, Holzwerkstoff- und Sägeindustrie sowie DHWR
(Gemeinschaftsbüro Berlin)

*„Unter **Bioökonomie** wird eine **Wirtschaftsform** verstanden, welche auf die **nachhaltige Nutzung von biologischen Ressourcen** wie Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen basiert. ... Das Ziel der Bundesregierung ist es, mit Forschung und Innovation einen Strukturwandel von einer erdöl- hin zu einer bio-basierten Industrie zu ermöglichen, der mit großen Chancen für Wachstum und Beschäftigung verbunden ist.“*

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

→ **Bioökonomie: (guter) alter Wein in neuen Schläuchen?**

Risiken: Haben wir genug Holz für einen neuen Boom?

- zunehmende Konkurrenz um den Rohstoff Holz durch weiter anziehende Nachfrage nach Energieholz durch private Haushalte
- Bedrohung der Sägeindustrie durch Steigerung der Rohstoffkosten
- Wegbrechen der traditionellen Abnehmer von Sägenebenprodukten (Zellstoff-/Papier- sowie der Holzwerkstoffindustrie)
- Verdrängung traditioneller Produkte der Sägeindustrie durch neue bio-basierte Bau- und Werkstoffe

Rohstoffquelle Wald

Holzvorrat in Deutschland
→ 3.600.000.000 Vfm (m³) =
3.6 Mrd. Vfm

11 Millionen Hektar Waldfläche

Zuwachs = 120 Mill. Vfm/a

Nutzung = 73 Mill. Efm/a

Nadelholz
70 %

Hauptbestand

Laubholz
30 %

Nadelholz
30 %

Junger Wald

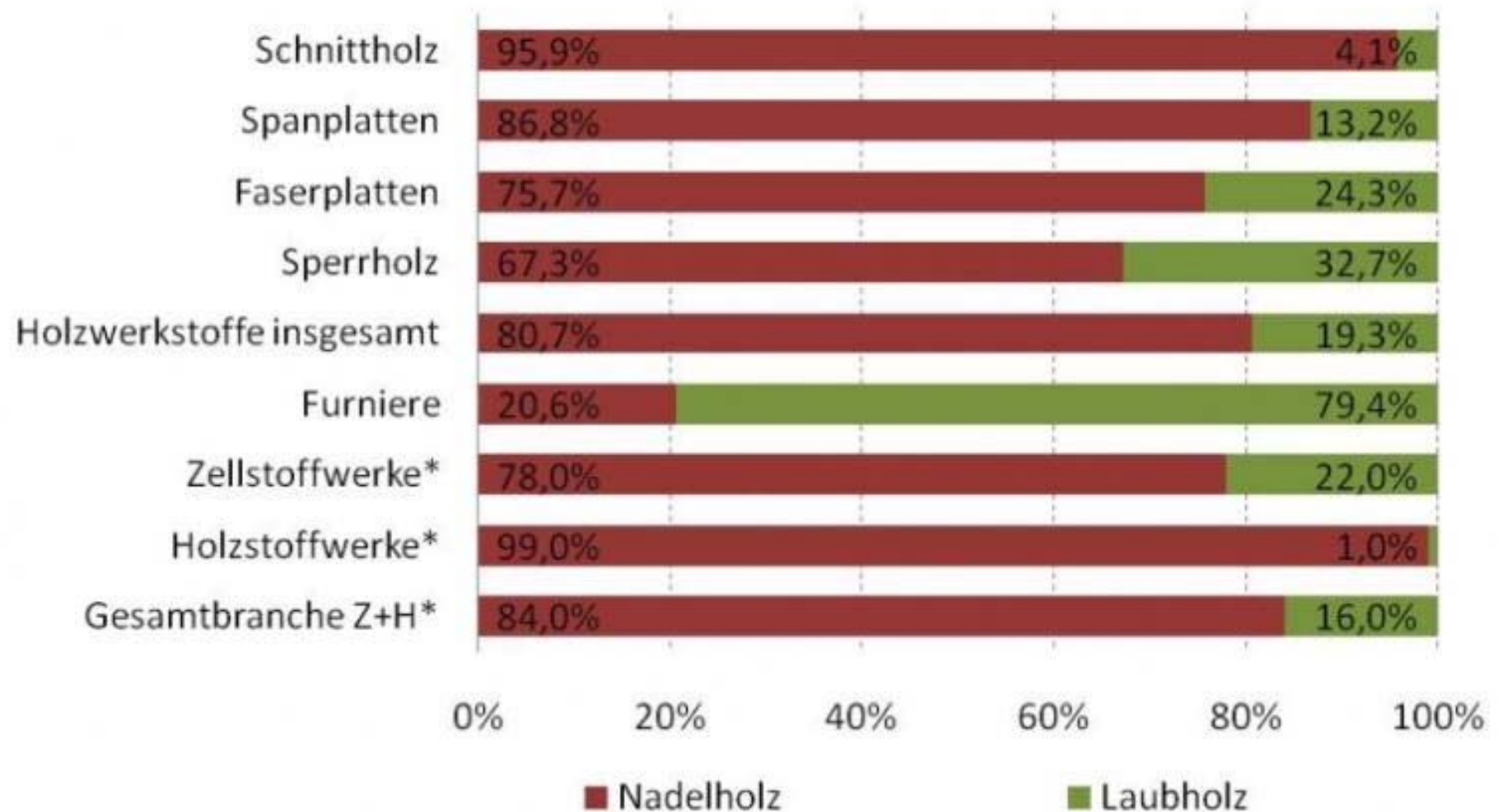
Laubholz
70 %

Flächenanteile

© agr Quelle: Polley, H. et al (2009): Holzvorrat, Holzzuwachs, Holznutzung in Deutschland, AFZ - Der Wald 20, 1076 – 1079; BMELV (2012): Waldstrategie 2020; Eigenquelle: AGR 2012

Bedarf der Holzindustrie

Rohstoffmix der Holzbranche

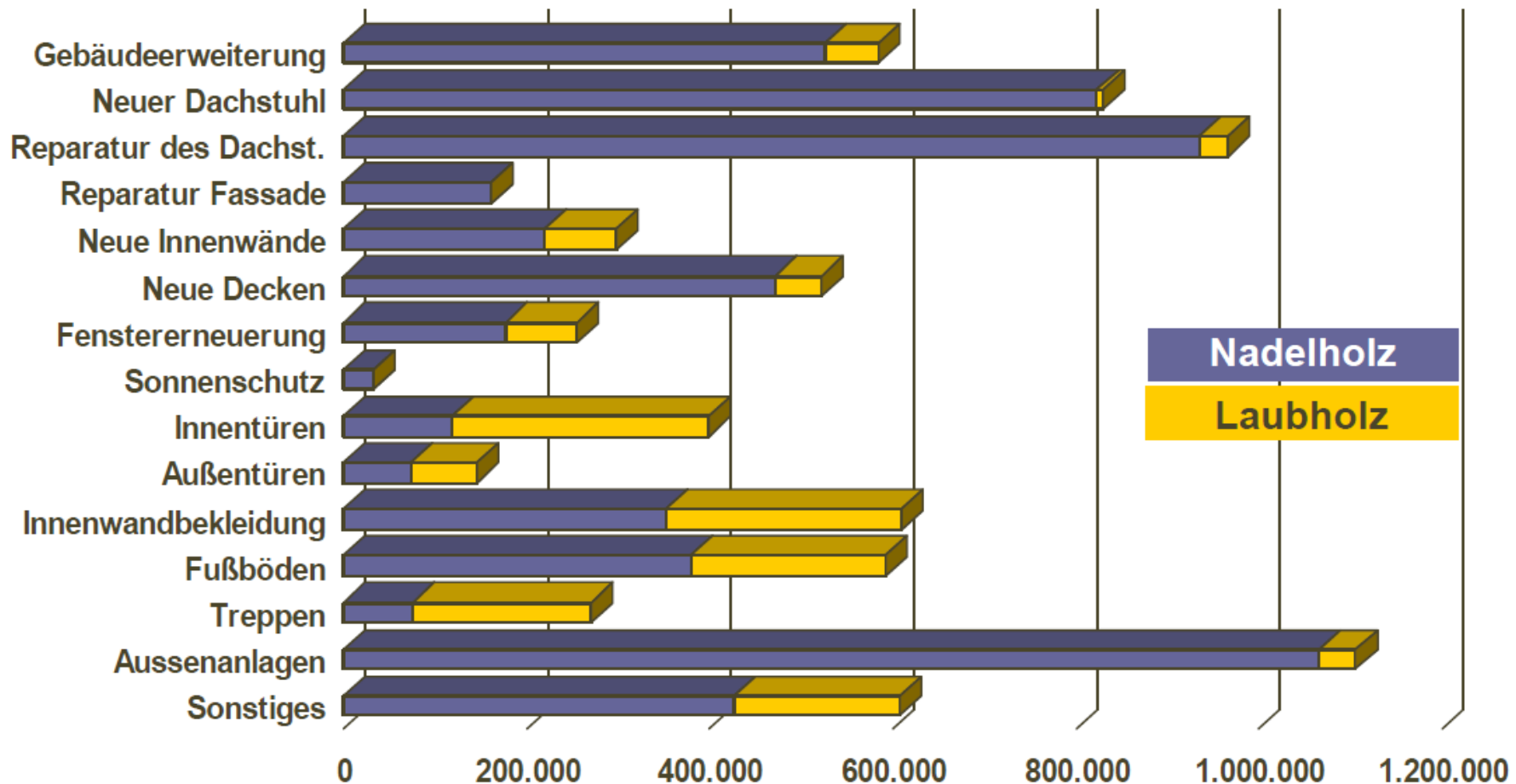


© agr Quelle: StBA (2008); *Mantau (2007); AGR (2011): eigene Berechnungen

Bedarf der Gesellschaft

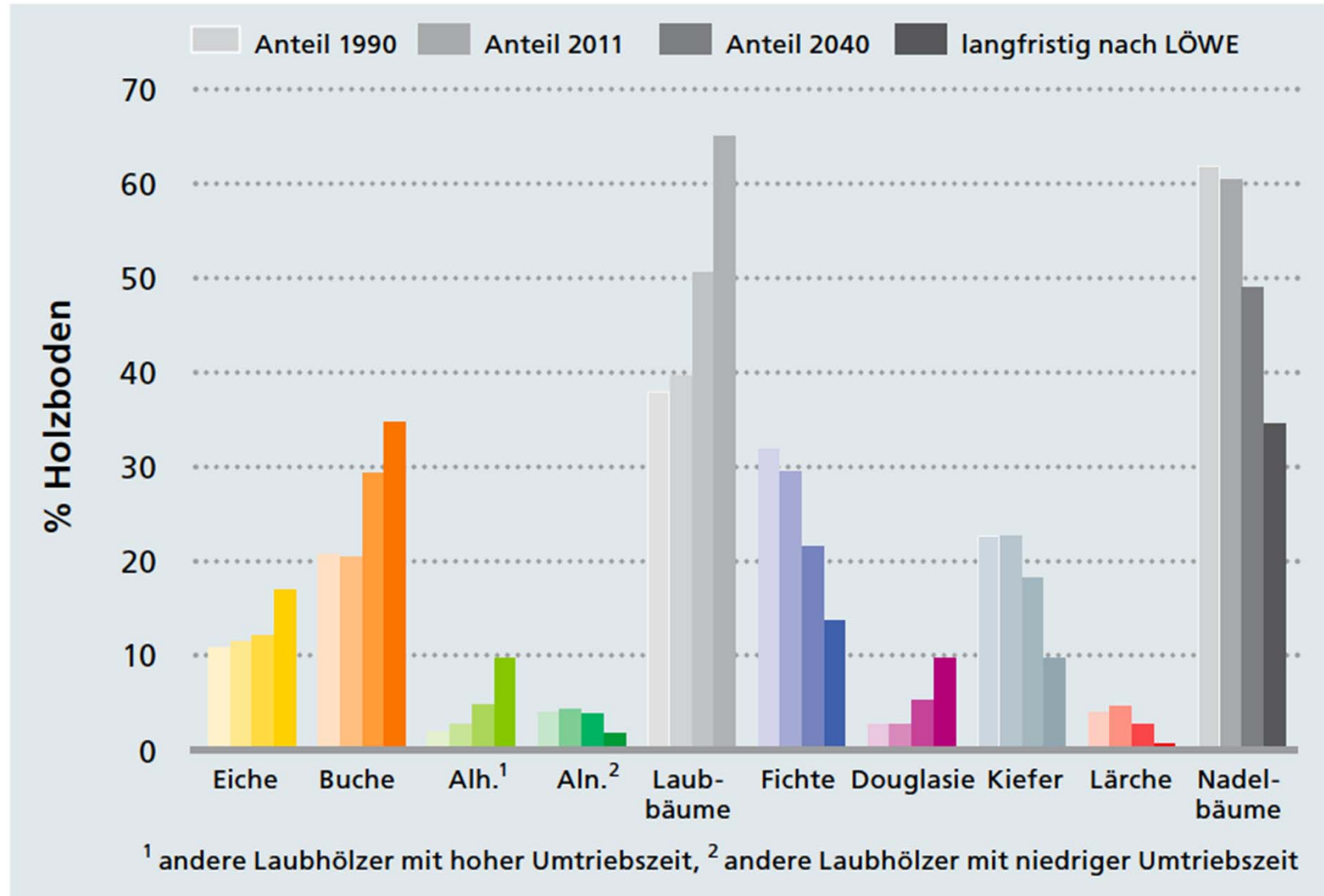
Können auch künftig die Bedürfnisse der Gesellschaft aus deutschen Wäldern befriedigt werden?

Geschätztes Schnittholzvolumen im Modernisierungsbereich nach Holzarten in m³



Quelle: MANTAU/KAISER: Holzeinsatz im Modernisierungsmarkt, Studie des Holzabsatzfonds 2001

Bedarf vs. künftiges Angebot



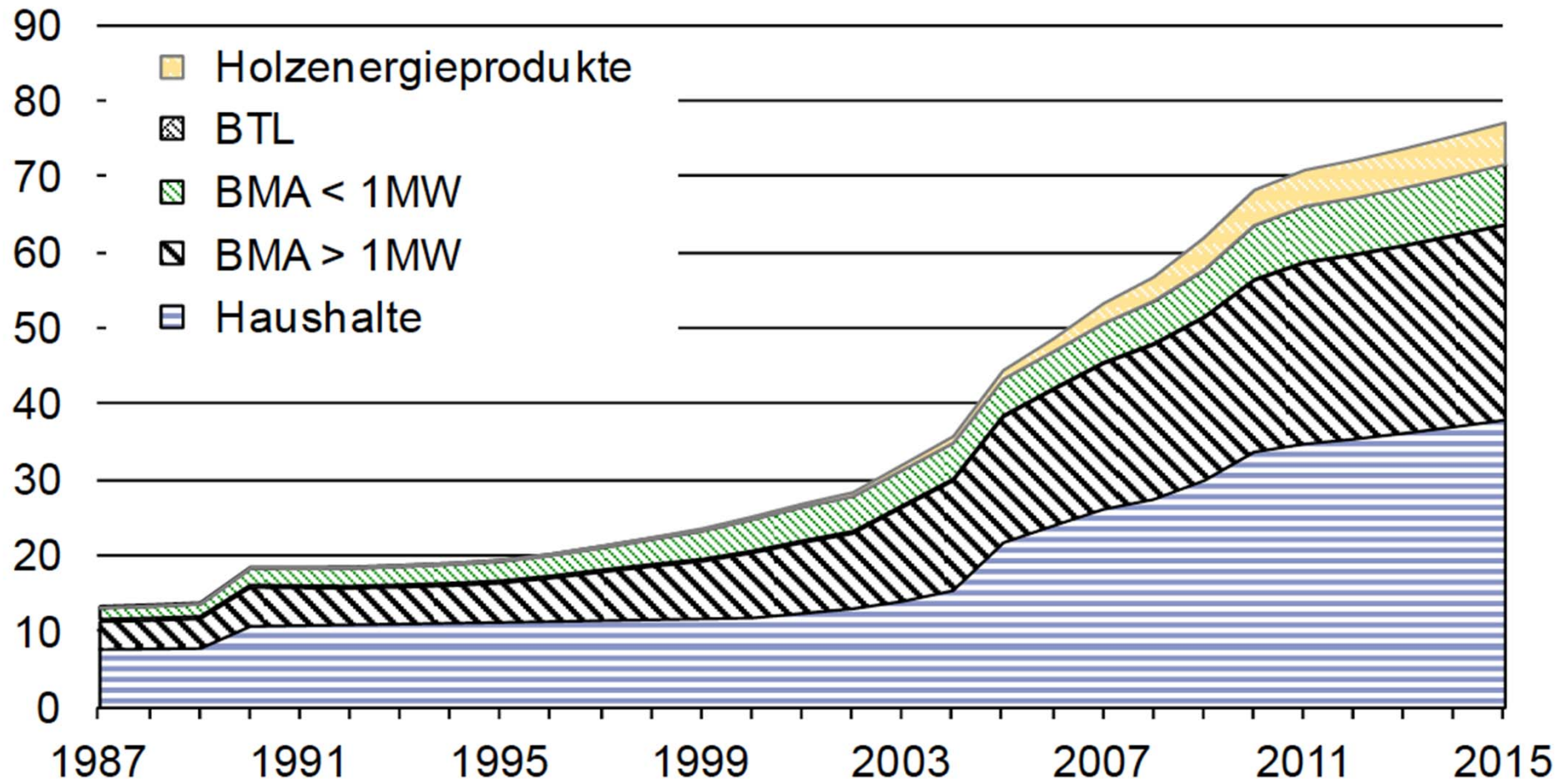
Quelle: Niedersächsische Landesforsten (2011): 20 Jahre langfristige ökologische Waldentwicklung - Das LÖWE-Programm

Energetische Nutzung

Entwicklung der Verwendungssektoren

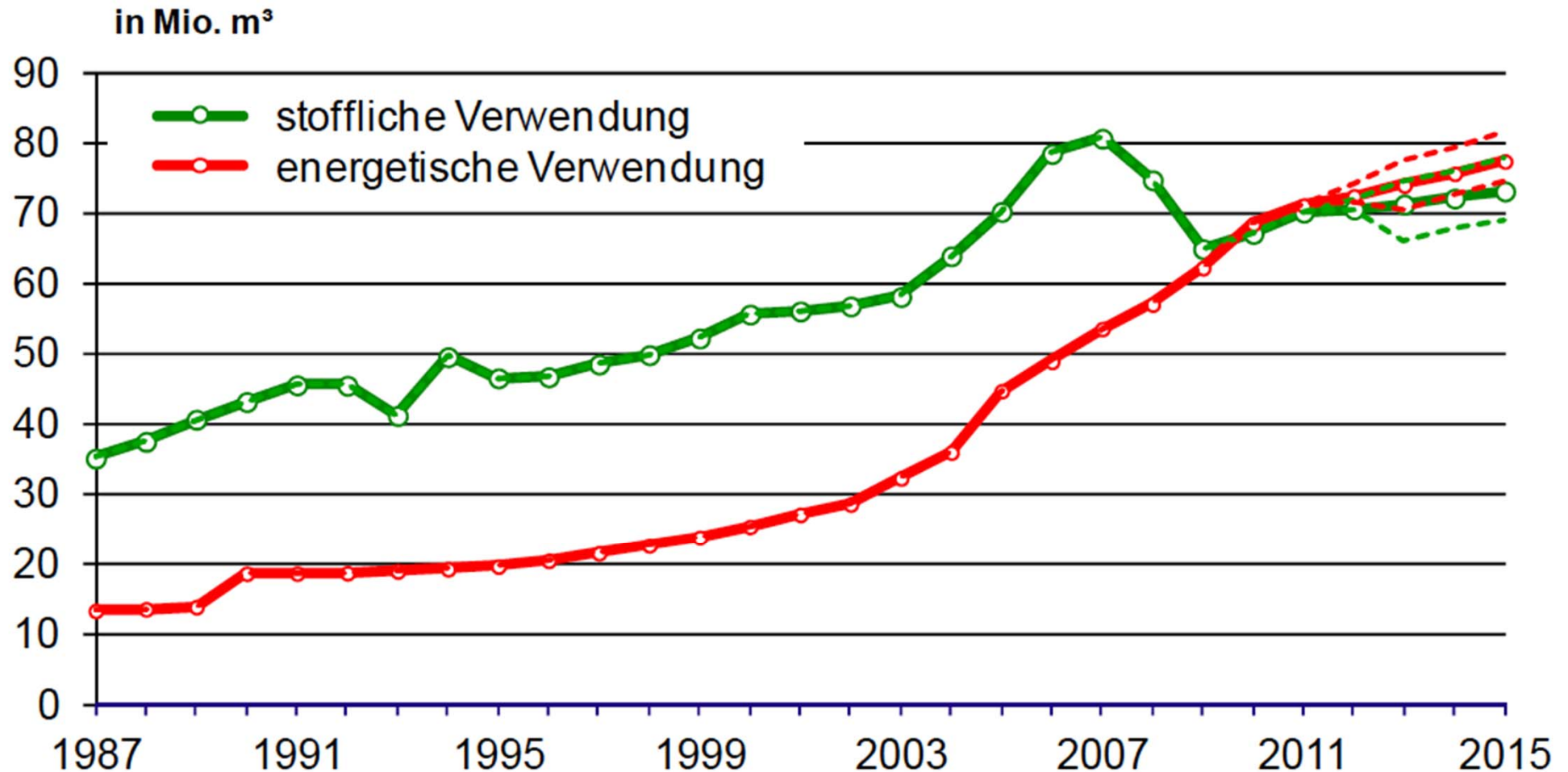
in Mio. m³ - kumulativ

Verbrauchsszenarien



Quelle: Mantau (2012) Holzrohstoffbilanz Deutschland

Stoffliche vs. energetische Nutzung



Quelle: Mantau (2012) Holzrohstoffbilanz Deutschland

Holzrohstoffbilanz 2012

Holzaufkommen

Waldholz
87 Mio. m³ (64%)

Landschaftspflegeholz, KUP 5 Mio. m³ (4%)

Sekundärrohstoffe & Koppelprodukte*
43 Mio. m³ (32%)

**Gesamtes inländisches
Holzaufkommen 135 Mio. m³ (100%)**

Rundholz



Waldrestholz



Scheitholz



Sägeneben-
produkte



Schwarz-
lauge



Altholz



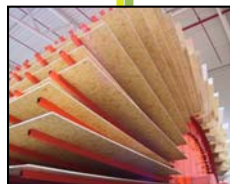
Holzverwendung

Stoffliche Nutzung 67 (49%)

37 56% 17 25% 11 16%



Sägeindustrie



Holzwerkstoff-
industrie



Zellstoff-&
Papierindustrie

Energetische Nutzung 68 (51%)

34 50% 23 10% 7 4% 4 7%



Priv. Haushalte



BMA >1MW



BMA <1MW



Energieprodukte-
hersteller



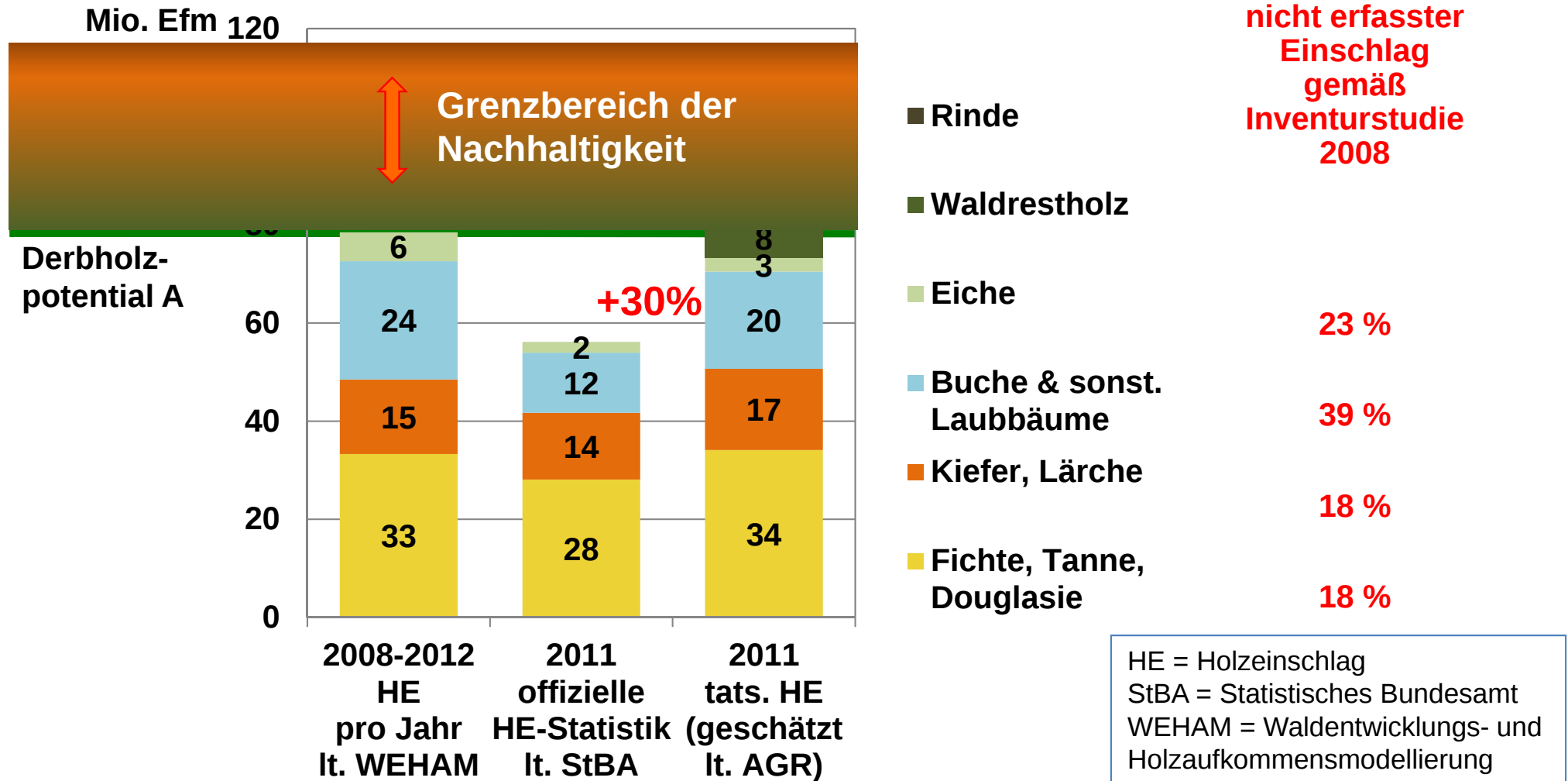
Quelle: Mantau (2012) Holzrohstoffbilanz Deutschland; geändert nach AGR (2012)

Anmerkung: Angaben in Mio. m³; *) Sägenebenprodukte, Altholz, sonst. Ind.-Restholz, Schwarzlauge, Holzenergieprodukte



Rohholzaufkommen/Potentiale

Holzeinschlagsstatistik vs. tatsächliche Nutzung

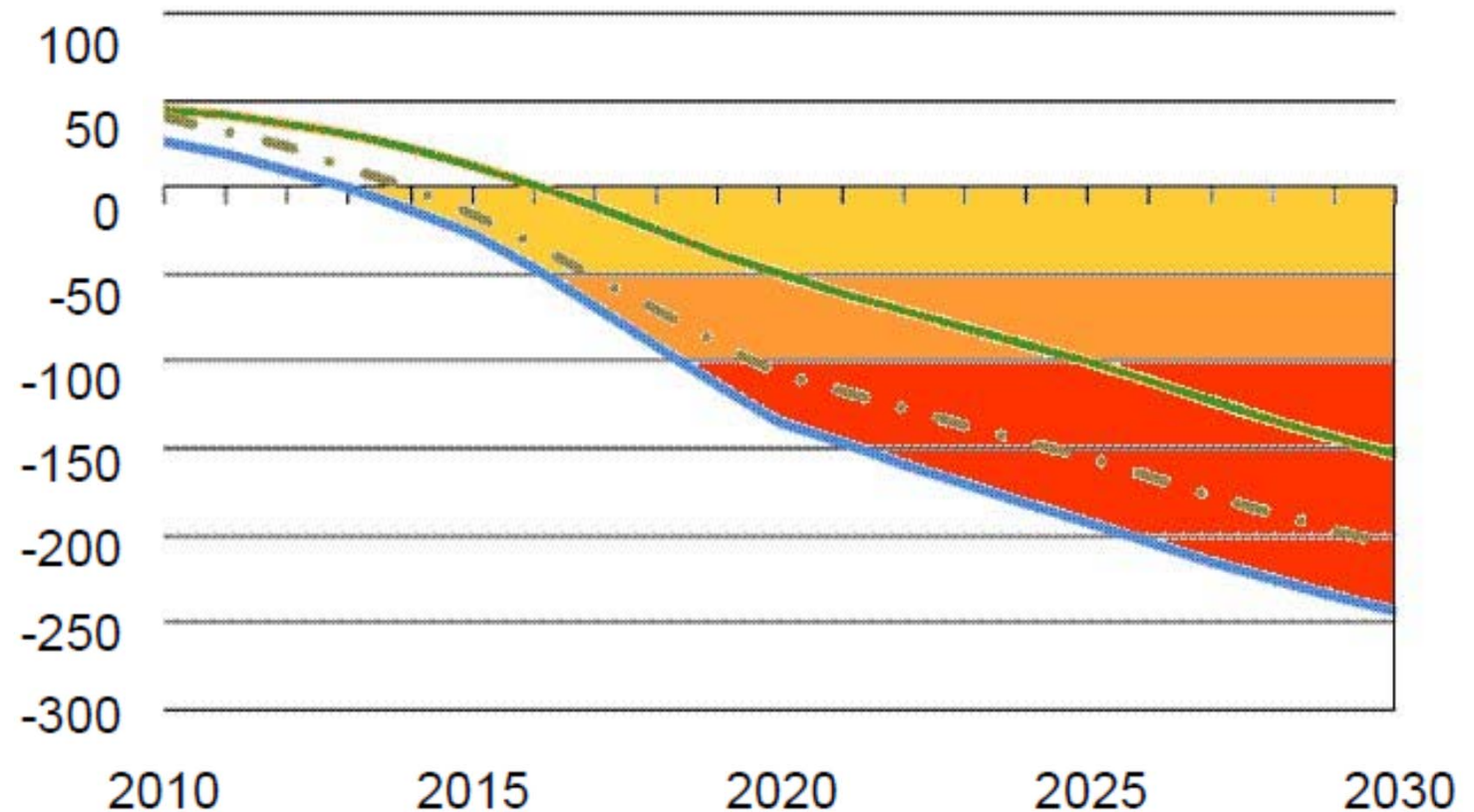


Energetische Nutzung

Szenarien der EUwood-Studie für Westeuropa

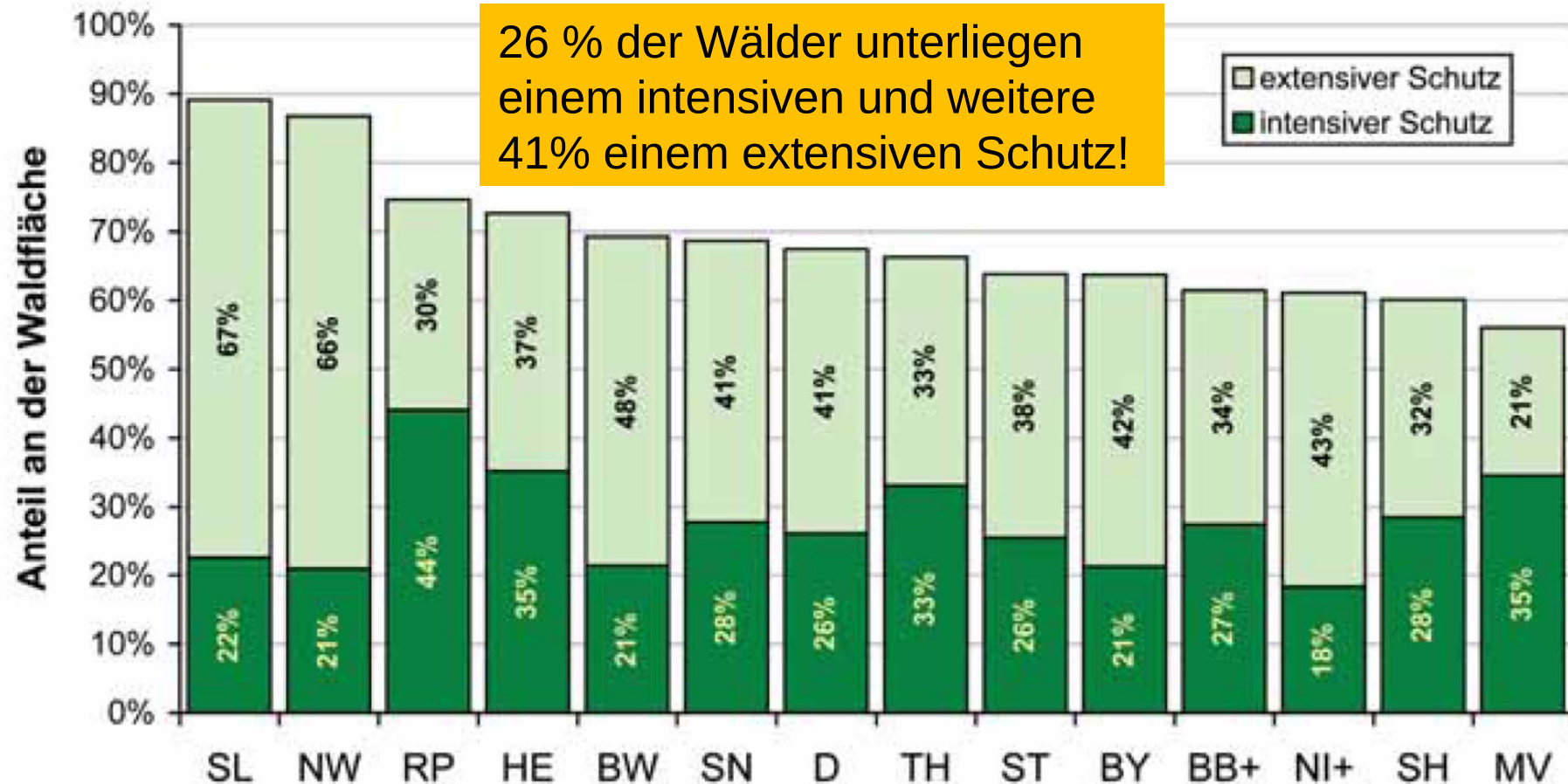
Deckungslücke
zw. Nachfrage
und Angebot
in Mio. m³

Es wird keine
Deckungslücke
geben, denn
**kein Industrie-
unternehmen
kann ohne
Rohstoff
bestehen!**



Quelle: Mantau, U. et al. 2010: EUwood - Real potential for changes in growth and use of EU forests. Final report. Hamburg/Germany, June 2010. 160 p.

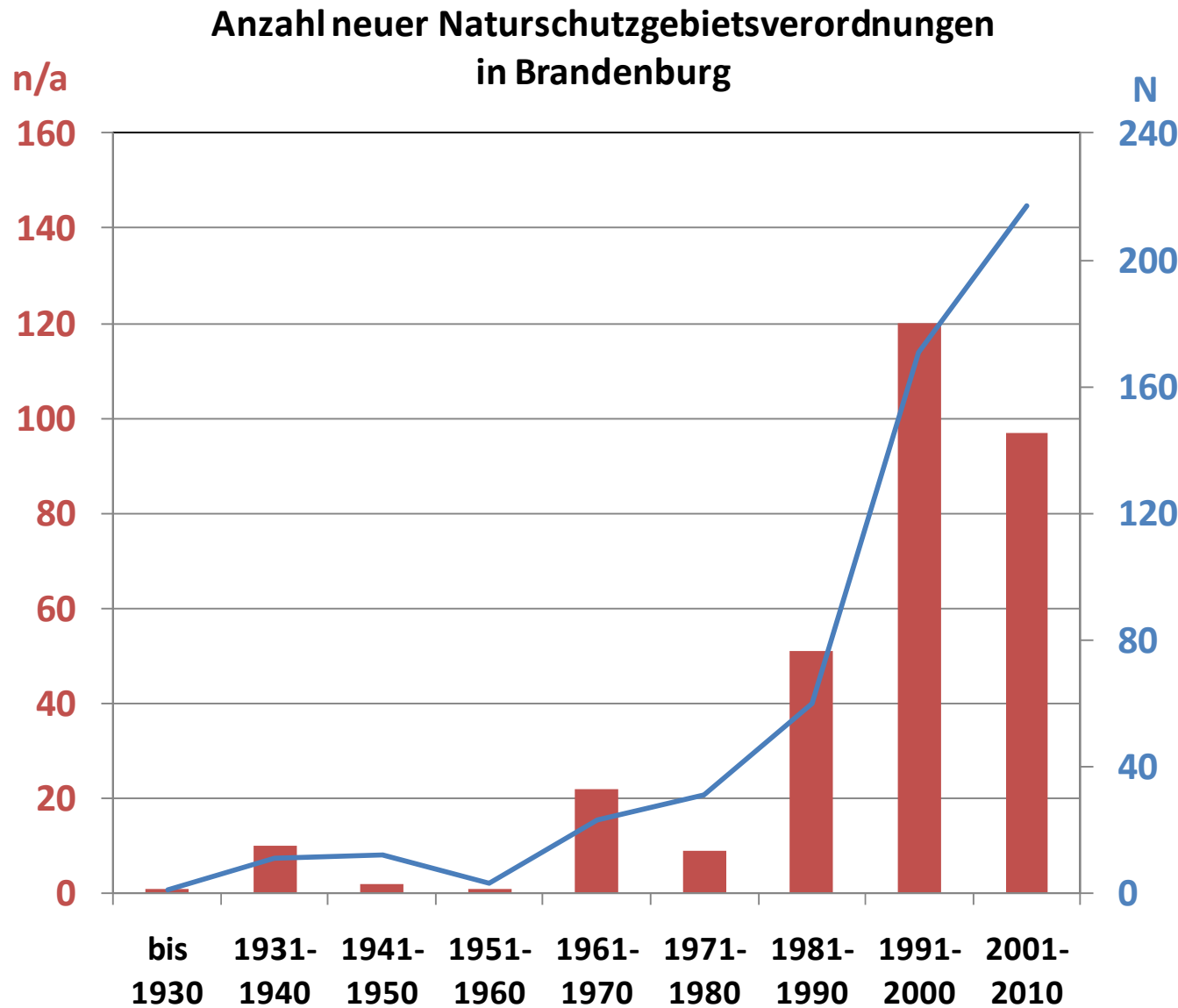
Geschützte Waldgebiete



Forderungen nach Nutzungsverzicht auf 5, 10 oder 20 %

Quelle: Polley, H. (2009): Landbauforschung - vTI Agriculture and Forestry Research Sonderheft 327 2009: 75-82

Geschützte Waldgebiete

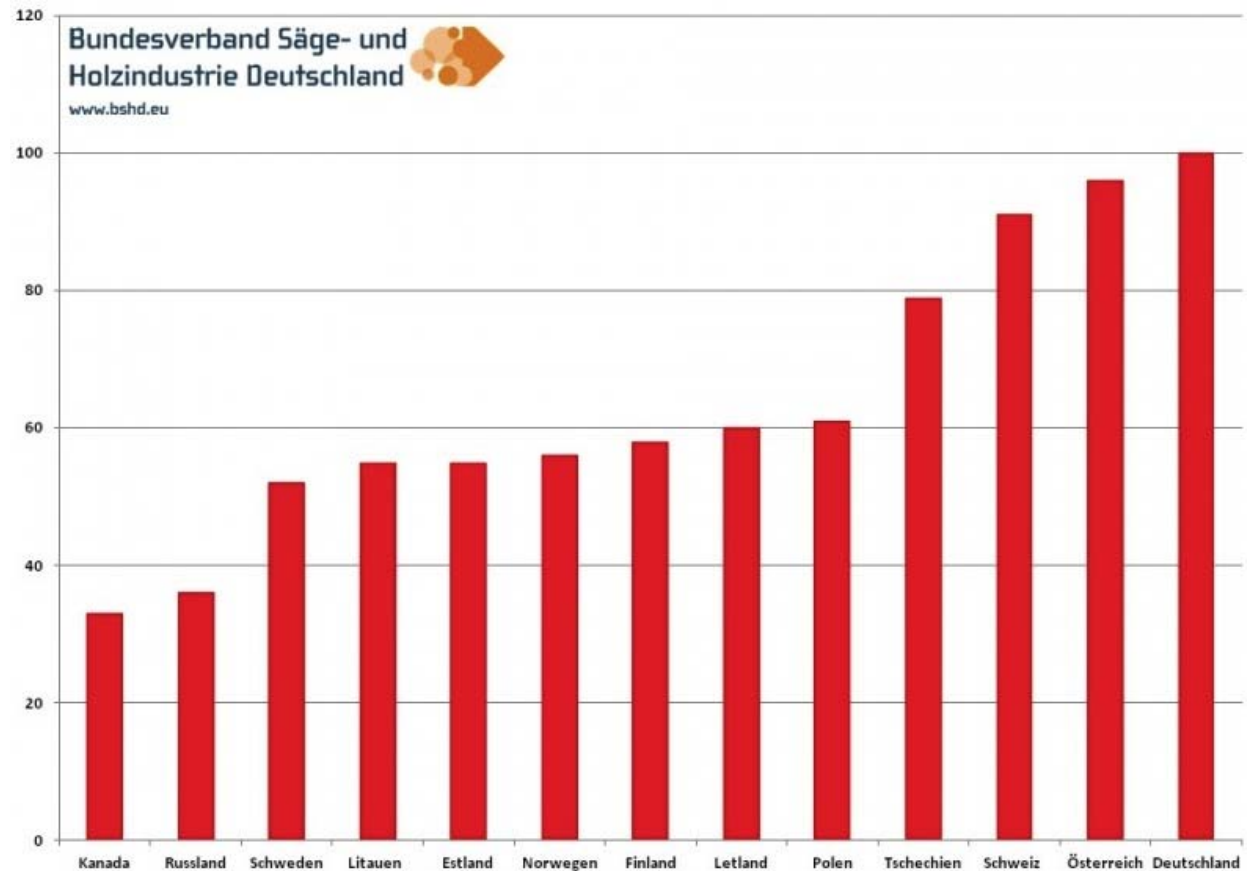


**Zunahme von
Nutzungsein-
schränkungen im
Wald**

 Quelle: MUGV (2011): Naturschutzgebiete in Brandenburg; AGR (2012): eigene Recherchen

Rundholzpreise im internationalen Vergleich

- „Holz“ ist ein globales Geschäft
- Keine noch so innovative Industrie kann bei ungleichen Einkaufskosten langfristige wettbewerbsfähig sein!
- Bei dauerhaft (zu) hohem Preisniveau hat „Bioökonomie“ am Standort Deutschland keine Perspektive



Welche Chancen haben die Säger in dem Spiel?



- zunehmendes Interesse der Gesellschaft für den Roh-, Bau- und Werkstoff Holz und damit auch für die traditionellen Produkte der Sägeindustrie
- neue Absatzchancen für Sägenebenprodukte und Rinde bei der Textil-, Chemie- und Pharmaindustrie
- Potentiale für die Entwicklung integrierter Verarbeitungsstandorte und neue Produkte → **höhere Wertschöpfung...!**

Forderungen:

- Regionale und überregionale, vor allem **reale Rohstoffpotentiale** vor Etablierung neuer Rohholzverbrauchsstandorte klären und berücksichtigen
- **Rohstoffangebot** im Wald und der Landwirtschaft langfristig **steigern**
- Stoffliche/**hochwertige Verwendung** des Rohstoffes Holz fördern/bewerben
- Forschung und Innovation zur Weiterentwicklung traditioneller Sägewerksprodukte mit der Zielsetzung, die **Wertschöpfung** zu erhöhen

**Die Sägeindustrie hat eine
Schlüsselposition in der
Wertschöpfungskette.**

**Innovationen im Bereich der
Bioökonomie sind daher nur mit und
unter Beteiligung der
Säge- und Holzindustrie sinnvoll.**